Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 33

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Güfteler Schreier
Und zürne dem Bundesrat,
Daß er, so heilige Rechte
Zu wahren, den Mut nicht hat.

Ich meine die Einverleibung
Von Chablais und Faucigny!
Wie missen doch schmerzlich heute,
O Stämpfli! wir dein Genie!

Was nützet im Casus belli
Uns solches papier'ne Gerät?
Wenn dort ein Nachbar sich festsetzt:
Wo bleibt dann die Neutralität? r.

In Interlaken sitzt die nationalrätliche Kommission zur Beratung des Eisenbahnrückkaufgesetzes.

Nun schimpfen die Obstruktionisten bereits wieder in allen Tönen darüber, daß sich die Herren gerade an einem solchen Fremdenplatz versammelten, wo sie von fremden Einflüssen so leicht erreicht werden können.

Sehr kurzsichtig! Mit so wichtigen Dingen geht man doch an Orte, wo die meisten Aussichten sind.

Man räth jetzt oft zum Stimmenzwang.
Gieb' acht, Finanz-Departement.
Man will, durch's Defizit ergrimmt,
Dich zwingen bald, daß alles stimmt.

Mein Blut ist mehr als blau, es brodelt jungfräulich durch mein Geäder. Man könnte sagen in jungfräulicher weißer Farbe. Weißes Blut ist kalt, und kalt bin ich gegen alle männliche Geschlechtigkeit, einfach nordpolnisch. Die Bücher sind meine Familie, fest und dauerhaft in Rindsleder gebunden. Das Tintenfaß ist mein Gemahl und die Federn mein fliegendes Poesieroß, meine Pegasusette, mit der ich dahin reite auf den Gefilden des schneeweißen unschuldigen Papiers. Heute ist mein Flug ein freudiger, und in spelterinischer Kühnheit steige ich empor zum firbesternten Lobe der Schaffhauser Kranzjungfrauen, die zum Trotze der stolzen Turnjünglinge selbst eine stramme Turnerkompagnie zu bilden im Begriffe sind. Nicht nur bravo! sondern o! brav! Ihr wackeren Mädchen, die man euch als Backfische übernamset, erhebet euch und verschlucket wie Haifische ewig zu vertilgende, frech die Welt durchschwimmende Schmeicheleien, Liebes- und Lebenserklärungen, und stärket eure Knochen gegenüber den stolzen Herren der Erschöpfung! Kommen eurem angebornen Mundwerke noch feste Hände und starkzarte Fäustchen zu Hilfe, dann sind die feigen Männer geliefert. Sieht man euch auf Reck und Barren, dann werden die Männer zu Narren, und ihr entrinnt ihnen durch bewundrungswürdige Seitensprünge, Strickleitern und Dauerläufe. Da mag so ein Kerl verzweifelt auf den Kopf stehen, Purzelbäume schlagen und zentrige Steine werfen, er bringt nie einen Ring an eure tapfere Hand, und er soll sein Ehejoch mutterseelenallein tragen! Ihr bleibet gleich mir der Wissenschaft und Geisthaftigkeit erhalten. Turnet! turnet! brave Kranzengel, o, ich mache mit! Schicket mir sofort eure weiblichen Statuten und ich unterschreibe fieberhaft:

Eulalia Pampertuta.

In jedem Cantönli heißt es vermessen:
Nur nicht verletzen die Sonderint'ressen!
Ja, ja, man spricht wohl in jeder Wahl
Von den Interessen, und meint's Kapital.

Wie man uns unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteilt, soll das „Volkshaus" in Bern in ein „Hotel zum Mooren" umgewandelt werden.

Im Steinhauser Wäldchen, mit frommen Mienen
Ist da die Mutter Gottes erschienen.
Im Birkenwäldchen? Nun ja, ihr Heiden,
Um für die Dummen Ruthen zu schneiden.

Rägel: „Säged, Chueri, 'r mached eso schüli e glehrts G'sicht, was studiered'r wieder tüüggelers, heh?"

Chueri: „I studierä jezig d'Furtsetzig vum „Eimaleis", wenn er wüssed, was säb ist."

Rägel: „Nei, wäger nüd, eso wit umme gahd mi Rechnig nüd, ich bi z'friede, wenni ame Franke en Feuflieber verdienä."

Chueri: „Ja, ja, mr kennt Eu; das ischt ebenau Mademastik; mich nimmts nu Wunder, daß ihr nüd am Kongreß g'sy sind, die wäred gwüß froh g'sy, wenn's glehrt hättid rechnä, wie'n Ihrs chönned."

Rägel: „Rechne, Ihr chömmed immer mit dem — 's Zahle ist d'Hauptsach, nüd Zahle; und's z'zelle ischt besser als rechnä, das ischt die wahri Mastimastik" —

Chueri: „Oder ebe d'Furtsetzig vum Eimaleis. Bravo Rägel!"

Müßt wirklich es beim Regen bleiben,
So müßte man Au-guß-t ihn schreiben.

En apizellrigä Weisheitssproch.

Wenn'd wörist en gschydere Ma
So thätist di schüchä vor „A".
Wer „A" sät — sät ebä no meh,
Denn tappet er hondsdomm zum „B"
Ond strohlet er wyter, oho!
So brüelet er änerschmol: „O!"
Denn chont er gad wädli — o je!
Der Lappi — zom Buechstäbli „W"
Bis daß en — jo währli — bym „Z"
Der Töfel am Bändeli hät.

Frau (zu ihrem schriftstellernden Manne, der seine Brille nicht findet und wütend alles umherwirft): „Du bist halt au ke Verfasser, sondern numme e Verleger."

Xaveri Kur.

Mit unserm Xaver hat es große Not —
Der Doktor, der ihm Mäßigkeit gebot,
Damit er seinen Leichnam wieder flickt,
Hat ihn zur Kur ins beste Bad geschickt;
Nun sitzt der Xaver an d.r Table d'hôte
Und frißt sich richtig an der Tafel z' Tod!

Fritz: „Wo bist du denn so lange geblieben?"

Karl (sich den Rücken reibend): „Meine Eltern sprachen gerade über Kindererziehung, und wie ich dazwischen kam, machten sie sich ihre Ansichten an einem Beispiel klar."

In Sommerfrischen wohin wir kommen,
Da macht der Andrang uns beklommen,
Sie athmen dort auf jedem Fleck
Die gute Luft einander weg.

Gymnasiasten-Weisheit.

Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem.
Was du auch thust, thu es mit Bedacht, respektive mit Finesse.

Das Hochrad ist verschwunden so wie ein alter Rock,
Doch wirds noch gut gefunden zum Fenstern im ersten Stock.

Dreisilbiges Preis-Räthsel.

Schön ist die letzte, wenn die beiden ersten,
Begünstigt von gold'nem Sonnenschein,
Der ersten Antrieb williglich gehorchend,
Das ganze thun, um stolz das zweit' zu sein.
Das ganze ist die letzten zwei und auch das letzt' allein,
Doch braucht darum das letzte nicht stets auch das Ganz' zu sein.

* * *

Für richtige Auflösung dieses Räthsels setzen wir folgende Preise aus:
2 „Karl der Kühne", Volksschauspiel von Adolf Ott;
2 „Wunderbrunnen von Is" „ J. V. Widmann;
2 „Schulhausbau", eine Dorfgeschichte „ J. Nötzli.